

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



20

2021

Freitag, 16. Juli 2021

Zahl der Abonnenten: 34.362

Am Bienenstand

Freiburg – (bbk) In den meisten Regionen Deutschlands ist Mitte Juli die Tracht zu Ende. Anschließend gibt es bestenfalls eine sogenannte „Läppertracht“, d.h. das geringe Blühangebot im Hochsommer deckt die Eigenversorgung. In trockenen Jahren ist selbst das nicht der Fall. Auch bei uns im äußersten Südwesten Deutschlands wird keine Spättracht aus der Weißtanne mehr erwartet, der Lausbesatz war zu gering, das vorangegangene Wetter zu ungünstig. Zeit, sich um die Einfütterung und die Varroabehandlung zu kümmern!

„Ernteschock“ vermeiden!

Gleich nach der Honigentnahme sollten alle Völker eines Standes abends einen Futterstoß von 5 Liter dickflüssigem Zuckerwasser oder Futtersirup erhalten. Völker mit guten Futtervorräten im Brutraum schadet es nicht, Völker mit geringen oder keinen Vorräten sichert es das Überleben während der Varroabehandlung. Auf diese Weise ist auch gewährleistet, dass um das Brutnest herum offenes Futter eingelagert wird und der Brutumfang bei der nachfolgenden Varroabehandlung sich nicht so stark reduziert. Warten Sie dann noch 2 - 3 Tage bis das Futter eingedickt ist und starten Sie erst danach eine Ameisensäurebehandlung.

Womit einfüttern?

Die meisten Imker*Innen werden sich keine großen Gedanken (mehr) um die Futterart machen,

da sie seit Jahren dieselbe aus verschiedensten Gründen einsetzen. Dennoch möchte ich kurz auf die Eignung verschiedener Futterarten eingehen.

Aus feinem **Kristallzucker** (Raffinade) stellt man Zuckerwasser her. **Das Mischungsverhältnis 3 : 2** (Zucker : Wasser) hat sich zum Einfüttern bewährt. Es lässt sich mit kaltem Wasser nach intensivem Umrühren vollständig auflösen und hat mit einem Trockensubstanzgehalt (TSG) von ca. 66% eine ausreichende hohe Konzentration, so dass die Bienen nicht allzu viel umarbeiten müssen. Die verabreichte Menge sollte nach 3 – 5 Tagen aufgenommen sein, andernfalls kann Gärung einsetzen

Fertigfuttersirupe haben eine weit höhere Konzentration (72 – 75% TS) und eignen sich als Allround-Futtermittel sowohl zum Einfüttern als auch zur Nach- und Notfütterung bestens. Weiterer Vorteil ist, dass diese hochkonzentrierten Fertigfuttermittel über längere Zeit mikrobiologisch stabil bleiben und entsprechend lagerfähig sind.

Fertigfuttersirupe aus Rübenzucker: Seit Jahrzehnten haben sich Fertigfuttersirupe namhafter Hersteller bewährt. In diesen Zuckersirupen sind zu je ein Drittel die Einfachzucker Fructose und Glucose und der ursprüngliche Doppelzucker Saccharose enthalten. Winterfutter aus diesen Sirupen sind vollständig verdaubar und kristallisieren in der Wabe nicht aus.

Was zu tun ist:

- ⇒ Varroadiagnose
- ⇒ Abschleudern
- ⇒ Varroabehandlung einleiten
- ⇒ Jungvölker pflegen
- ⇒ Futtergeschirre richten
- ⇒ Futter besorgen

Stichworte dieser Ausgabe:

- Fütterung
- Räuberei vermeiden
- Asiatische Hornisse

Fertigfuttersirupe aus Mais- oder Weizenstärke: Aus Stärke kann man ebenfalls durch verschiedene technische Verfahren Zucker herstellen. Das Ausgangsprodukt Stärke ist preisgünstiger und daher sind solche Sirupe billiger. Allerdings haben diese Sirupe andere Zuckerartenzusammensetzung. Vielfach sind Mehrfachzucker enthalten, die die Biene nur bedingt nutzen bzw. aufspalten können bzw. das Futter auskristallisieren lassen.

Bei Sirupen aus Stärke ist die Herstellungsweise und der Säuregehalt entscheidend: Die besseren Futtersirupe aus Stärke werden mittels enzymatischer Reaktion hergestellt und sind pH-neutral. Wohingegen bei der preisgünstigen Herstellung die Stärkeaufspaltung in verschiedene Zuckerarten durch Säureeinwirkung erfolgt sein kann. Infolgedessen können solche Sirupe einen hohen HMF-Gehalt

aufweisen (Hydroxymethylfurfural, ein Zuckerabbauprodukt, für Bienen nicht verträglich) und der HMF-Wert kann weiter ansteigen, falls diese Sirupe nicht neutral abgepuffert wurden.

Wichtig: Lassen Sie sich vor einem Kauf eines Fertigfuttersirups aus Stärke ein Laboranalyseblatt aushändigen, in dem die Zuckerartenzusammensetzung, der HMF-Gehalt, der Aschegehalt und die Herstellungsweise aufgeführt ist. Der Maltosegehalt sollte möglichst unter 40% liegen, der HMF-Gehalt sollte max. 60 mg HMF/kg betragen und der pH-Wert sollte neutral sein. [Merkblatt HMF in Futtermitteln für Honigbienen](#) Nehmen Sie bei Fragen Kontakt mit Ihrer zuständigen Imkerberatung auf.

Vorteile der Sirupe: Aufgrund des hohen Trockensubstanzgehaltes ist der Energie-Umarbeitungsverlust bei Fertigfuttersirupen am geringsten.

Ein kleiner Nachteil: Da die Bienen aufgrund der hohen Konzentration sich mit dem Sirup wenig beschäftigen müssen, haben Fertigfuttersirupe nur wenig Reizwirkung (Brutstimulanz) und auch die Bauleistung ist relativ niedrig (Umbau Mittelwände zu Waben).

Räuberei verhindern!

Nach dem Abschleudern herrscht weitestgehend „Ebbe“ im Trachtangebot. Die Bienen „schnüffeln“ an allem herum, was nach Honig, Bienen oder Waben riecht. Zum Einfüttern sind daher Fluglochkeile einzusetzen. Sie sollten maximal ca. 7–10 mm hoch sein und max. 2/3 der Frontbreite aufweisen. Bei schwächeren Völkern durchaus noch kleiner. Jungvölker behalten weiterhin die kleinen Fluglöcher.

Die Futtergeschirre müssen 100% auslaufsicher und bienendicht sein. Jede Ritze wird gefunden! Durch die Fütterung wird immer ein Suchflug in unmittelbarer Nähe ausgelöst. Daher abends füttern, da der Flug bei einbrechender Dunkelheit aufhört und sich die

Bienen bis zum nächsten Morgen beruhigt haben.

Es ist penibel darauf zu achten, dass nichts vertropft oder ausläuft. Falls es doch vorkommt, ist das Zuckerwasser mit Wasser umgehend gründlich abzuwaschen. Nehmen Sie zum Füttern immer ausreichend Wasser mit!

Und die Futtermenge?

Kalkulieren Sie bei zweiräumig belagernden Völkern einen Wintervorrat von ca. 18–22 kg ein (entsprechen ca. 9–11 vollen Futterwaben, ZM, DNM, Langstroth!).

Einräumige belagernde (Jung-) Völker sollten mindestens 12–14 kg Wintervorrat aufweisen (entsprechen ca. 6–7 vollen Futterwaben!). Einräumige Jungvölker haben aufgrund des relativ großen Brutanteils (5–7 Brutwaben) nicht genug freie Wabenkapazität, um anfangs die erforderliche Winterfuttermenge unterzubringen. Daher empfehle ich einräumige Jungvölker mit einem zweiten Raum zu erweitern, in dem sich in der Mitte 3–5 helle ausgebaute Waben und seitlich Mittelwände befinden. Die Völker haben auf diese Weise genug Speichermöglichkeit und tragen Futter bei Brutreduzierung im Herbst auch noch nach unten um. Weiterer Vorteil: Kein Stress für Imker und Bienen, da im zeitigen Frühjahr kein Futtermangel auftritt und die Frage „Wann aufsetzen?“ sich erst einmal mal erübrigt.

Einfüttermenge ist nicht gleich Winterfutter!

Die gegebene Futtermenge wird je nach Jahresverlauf zum Teil für die Brutaufzucht benötigt. In trockenen Jahren ohne Läppertracht, kann hierfür durchaus 3 kg je Monat und Volk benötigt werden. Andererseits kann es in bestimmten Regionen im Spätsommer noch nennenswerten Eintrag durch das Indische Springkraut geben (manchmal 8–10 kg, wetterabhängig), weshalb man in solchen Fällen das letzte Futterdrittel erst später einfüttert. Es hilft also nichts: Bevor eine Einfütterung

aufgrund geringer Temperaturen nicht mehr möglich ist (ab Mitte September), muss man die tatsächlich vorhandenen Vorräte ermitteln (schätzen bzw. wiegen) und gegebenenfalls nachfüttern. Das wird Thema in einem späteren Infobrief sein.

Asiatische Hornisse

Vespa velutina nigrithorax

Die nach Europa eingeschleppte und bei uns über Frankreich eingewanderte asiatische Hornisse wurde erstmals in 2014 hier im Südwesten gesichtet. Nester wurden gefunden im Bereich Mittel- und Nordbaden und dem südlichen Rheinland-Pfalz und Hessen (Appenweier, Karlsruhe, Lorsch, Bürstadt) und bisher als Einzelfunde im Raum Freiburg, Main-Tauber-Kreis und in Hamburg (anderer Einschleppungsweg). Die Art ist als invasiv eingestuft und muss von der Unteren Naturschutzbehörde bekämpft werden. Wichtig ist es die Nester im Sommer bzw. Frühjahr vor Laubfall zu finden, bevor Geschlechtstiere entstanden sind. Baden-Württemberg hat dazu ein Pilotprojekt gestartet, bei dem mit Hilfe von kleinen Sendern die zurückfliegenden Hornissen das Nest zeigen sollen. Auf Mithilfe von Imkern sind wir angewiesen.

Als Imker sollte man im südwestdeutschen Raum die Flugfront im Spätsommer bei jedem Besuch gut beobachten und auf Hornissen und wespenähnliche Tiere achten. Die asiatische Hornisse hat eine andere Färbung (Thorax schwarz, Beine gelb) und ein anderes Flug- und Jagdverhalten als unsere einheimische Hornisse. Falls Sie asiatische Hornissen auf Ihrem Stand entdecken, sollten Sie zur sicheren Identifizierung ein aussagekräftiges Foto machen und der zuständigen Naturschutzbehörde und dem zuständigen Fachberater für Imkerei melden.

In dem [Merkblatt](#) der STUA Aulendorf finden Sie Abbildungen, Beschreibung und die Unterschiede

zur einheimischen Hornisse und die Meldeadressen für Baden-Württemberg. Mit dem Projekt „BeeWarned“ wurde in Bayern ein Monitoringsystem aufgebaut, bei dem frühzeitig ein Erstbefall sowohl durch die „Velutina“, als auch vom Kleinen Bienenkäfer festgestellt werden soll. Auf der verlinkten Seite finden Sie untenstehend weiterführende Publikationen zu den Themen. Lesenswert ist auch weiterhin der Beitrag von Dr. Werner Mühlen im [Infobrief 2017-21 vom 11.08.2017](#) zur asiatischen Hornisse.

Kontakt zum Autor:
Bruno Binder-Köllhofer
bruno.binder-koellhofer@rpf.bwl.de

Informative Broschüren und Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#).

Das Bienenjahr 2022
der Apis-Kalender ist wieder da!



Ein farbenfroher Wandkalender von Apis e.V. und der Bienen-Bücherei am Eichenwald für alle, denen das Wohl der Bienen am Herzen liegt.. Verschenken Sie diesen Kalender für Freunde und Verwandte. Er wirbt für Bienen und Blumen und weckt Interesse für Natur und Umwelt! Bei Sammelbestellungen und für Wiederverkäufer bieten wir Rabatt! Die Auslieferung erfolgt ab Juni 2021.

Vorbestellungen ab sofort bitte an info@apis-ev.de oder www.buecherei-eichenwald.de



Nutzen Sie die Varroa-App – die digitale Hilfe im Kampf gegen die Varroamilbe!

Was bietet die App?

- ⇒ Unterstützung bei der **schadschwellenorientierten** Varroa-Diagnose
- ⇒ Überprüfung des Varroa-Drucks in der **Umgebung**
- ⇒ Abrufen einer standortbezogenen **Behandlungsempfehlung**
- ⇒ Anzeige der nächstgelegenen **Trachnetwaage**
- ⇒ Abrufen des standortbezogenen **Varroa-Wetters**
- ⇒ und vieles mehr...

Jetzt kostenlos im Google Playstore downloaden oder webbasiert unter www.varroa-app.de nutzen.

Weitere Infos unter: <https://www.lwg.bayern.de/bienen/krankheiten/250419/index.php>

Ein Gemeinschaftsprojekt LLA Triesdorf, des IBI Veitshöchheim und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Die Entwicklung wurde vom Bezirk Mfr. und dem Bayerischen StMELF finanziert.

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 30. Juli 2021

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)